

# Meisterwerk gemeistert

Schultheater überzeugt mit „Dreigroschenoper“

**Markt Schwaben** ■ Die „Dreigroschenoper“ von Bertolt Brecht ist das erfolgreichste deutsche Theaterstück des 20. Jahrhunderts. Viele Regisseure haben sich daran versucht – einige wurden von der Kritik geradezu verrissen. Für eine Schultheatergruppe also ein mutiges Unterfangen, sich dieses Werkes anzunehmen. Nicht nur, dass es einer Vielzahl von Schauspielern bedarf, die zum Teil singen können müssen, auch Chor und Orchester sind erforderlich sowie eine schlüssige Konzeption, mit der die Idee vom Epischen Theater, wie sie Brecht vorschwebte, umgesetzt werden kann.

Die Theatergruppe des Markt Schwabener Franz-Marc-Gymnasiums unter Leitung von Gerhard Böhm und Severin Zebhauser wagte das Mammut-Unternehmen, unterstützt von Chor und Orchester der Schule unter Leitung von Alois Rottenaicher und Georg Grünfelder: Es entstand ein Stück, das Brechts Vorgaben ideenreich umsetzte, viele schöne Szenen aufwies, allerdings auch einige Unzulänglichkeiten bei Technik, Übergängen und Lautstärke. Das Problem der zu kleinen Bühne wurde geschickt gelöst durch den Aufbau einer zweiten Ebene im Zuschauerraum. Auch das funktionelle, schlichte Bühnenbild überzeugte, denn es entsprach genau Brechts Intentionen. Und für die jungen Schauspieler war dieses Stück sicher-

lich eine große Herausforderung, die sie insgesamt glänzend bestanden. In der über dreistündigen Aufführung schlugen sich vor allem die Hauptakteure hervorragend: Leif Schneider als cooler Mackie Messer, Johannes Harlaß als geschäftstüchtiger Peachum, Martina Resch als liebende Polly und Anne-Catherine Rude als eifersüchtige Lucy. Aber auch viele, die sogenannte „kleinere Rollen“ hatten, spielten mit Engagement und Können. Für die Musik hatte Brecht ja keine Opersänger gefordert sondern „singende Schauspieler“. Trotzdem stellte Kurt Weills zwar eingängige, aber oft mit dissonanten Elementen durchsetzte Musik natürlich für die Spieler eine Höchstschwierigkeit dar, die vor allem die ausdrucksstarke Martina Resch, aber auch Johannes Harlaß, Anne-Catherine Rude sowie Chor und Orchester sehr gut bewältigten. Interessant der Einbau einer Band, die bei drei Songs die Musik von Weill variierte.

Es gibt Puristen, die es ablehnen, dass so berühmte Werke wie die „Dreigroschenoper“ als Schulaufführungen geboten werden, da sie dadurch nur verlieren könnten. Wenn man aber sieht, wie die Schüler sich in den Text und in die Musik hineingearbeitet haben, wie (fast) eine ganze Schule sich mit diesem Stück beschäftigte – dann kann man doch nur sagen: Weiter so!  
EDITH REIM



Herausforderung gemeistert: Die Theatergruppe des Markt Schwabener Gymnasiums spielt die „Dreigroschenoper“.